

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Homosexualität erfährt einerseits zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz, andererseits ist diese Form der sexuellen Orientierung immer noch ein „**schwieriges**“ Thema, auch in der Schule.

Die Diskussion um das Lebenspartnerschaftsgesetz hat einen wesentlichen Beitrag zu einer öffentlichen Diskussion über Homosexualität und einer breiteren Akzeptanz geleistet. Untersuchungen gehen davon aus, dass bis zu zehn Prozent der Bevölkerung gleichgeschlechtlich orientiert sind. Das sind bei einer Klassenstärke von 30 bis zu drei Schülerinnen und Schüler. Dennoch wird Homosexualität **im Schulunterricht in der Regel wenig oder gar nicht thematisiert**.

Woran kann das liegen? Homosexualität ist für viele noch ein **Tabuthema**, mit eigenen Ängsten, Unsicherheiten und vielen Fragen besetzt, eben kein „normales“ Thema. Der Umgang mit Homosexualität wird in der Regel **in der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern nicht behandelt**. Wer Homosexualität im Unterricht anspricht, ist noch recht allein gelassen, auf eigenes Interesse und Engagement angewiesen und muss sich vielleicht sogar zweifelnden bis abschätzigen Bemerkungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrern stellen.

Was bedeutet das **Verschweigen des Themas** Homosexualität für Schülerinnen und Schüler?

Junge Menschen, die sich in der **Phase der sexuellen Orientierung** befinden und sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen, empfangen in ihrer Lebenswelt fast ausschließlich Signale, die auf eine heterosexuelle Lebensform hinweisen. Homosexualität kommt als vorgelebte Lebensform oder als Thematik (z.B. in Lehrinhalten) praktisch nicht vor oder wird (meist) negativ bewertet. Dies alles erzeugt einen im-

mensen Druck bei den jungen Menschen und führt oft dazu, dass sie sich in der Familie und in der Schule als Störfall erleben. Es werden **Vermeidungsformen** gesucht. Diese schwächen zunehmend das Selbstwertgefühl und verstärken die innere Zerrissenheit. Körper und Seele leiden, die Folgen können Rückzug, Depressionen und Süchte sein. Es besteht eine hohe Suizidgefahr.

Heterosexuell orientierten Schülerinnen und Schülern werden **wichtige Informationen, Einsichten und Erfahrungen vorenthalten**, die ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Verhalten unter Jugendlichen fördern.

Laut **Bremischem Schulgesetz** gehört es zum Auftrag der Schule, dass die Schülerinnen und Schüler u.a. lernen sollen, „Wahrheit zu respektieren und den Mut haben, sie zu bekennen“ sowie „Toleranz gegenüber den Meinungen und Lebensweisen anderer zu entwickeln und sich sachlich mit ihnen auseinander zu setzen“.

Schule sollte, ihrem gesetzliche Auftrag gemäß, also auch **auf die Akzeptanz von Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung hinwirken** und dazu eine Unterstützung durch Erziehung und Bildung leisten. Dabei geht es insbesondere um den Schutz der betroffenen jungen Menschen vor Ausgrenzung und Gewalt, Unterstützung in der Phase der sexuellen Orientierung als Teil der Persönlichkeitsentwicklung und den vorurteilsfreien Umgang mit Homosexualität.

Mit diesem Faltblatt stellen wir Ihnen drei **kompetente Einrichtungen** vor, die Ihnen konkrete **Unterstützung und Unterrichtseinheiten** zum Thema „Sexuelle Orientierung/Homosexualität“ anbieten.



Sabine Michaelis
Referentin für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Drei Einrichtungen und ihre Angebote:

Pro Familia Bremen

Die Beratungsstellen der Pro Familia bieten ein differenziertes Angebot zu den Themenkreisen „sexuelle Orientierung“ und „Homosexualität“ an. Notwendig sind die vorherige Absprache von Termin und Themenschwerpunkt.

Pro Familia bietet für **Lehrerinnen und Lehrer** individuelle sexualpädagogische Beratungen, in denen Fragen und Probleme zur sexuellen Orientierung und Homosexualität thematisiert werden können. Wir können bei der Erarbeitung von Unterrichtseinheiten didaktische Hilfen und Literaturlisten anbieten. Auf Wunsch stehen wir für Fortbildungsangebote zur Verfügung.

Mit Gruppen wie z.B. **Schulklassen** können wir sowohl Einmaltermine als auch Projekte mit mehreren Terminen durchführen. Nach Absprache konzentrieren wir uns auf das gewünschte Thema bzw. den gewünschten Schwerpunkt.

Wir können **geschlechtsspezifisch** mit **getrennten Mädchen- und Jungengruppen** arbeiten.

Wir bieten sexualpädagogische Beratungsgespräche für **einzelne Schülerinnen oder Schüler** an, die Fragen zu ihrer sexuellen Orientierung haben, die sich ihrer sexuellen Identität nicht sicher sind, die Rat und Unterstützung brauchen.

Eltern, die Fragen und Probleme haben oder Unterstützung benötigen, wenn es um die sexuelle Orientierung ihrer Kinder geht, bekommen bei uns ebenfalls Rat und Unterstützung.

Pro Familia Beratungszentrum

Hollerallee 24, 28209 Bremen

☎ (0421) 340 60 30

Beratungsstelle Bremen-Nord

Weserstr. 35, 28757 Bremen

☎ (0421) 65 43 33

Rat & Tat Zentrum
für Schwule und Lesben e.V.



Aufklärungsveranstaltungen

für **Schulklassen** und andere Gruppen im Jugendbereich sind seit fast zwanzig Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mit Veranstaltungen zum Thema Gleichgeschlechtliche Lebensweisen wollen wir dazu beitragen, Unterscheidungen zwischen „normgerechter“ Sexualität und davon abweichenden Formen zu überwinden.

Wir thematisieren stattdessen unterschiedliche Sexualitäten der Menschen und die mit diesen verwobenen Lebensstile mit der selben Achtung. Die Jugendlichen möchten wir dabei zu einem **solidarischen Umgang mit dem Anderssein** motivieren. Schließlich sind Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass sich auch schwule Schüler und lesbische Schülerinnen in der eigenen Klasse befinden können. Ziel ist es, hier Orientierungshilfen zu geben, Vorurteile abzubauen und Akzeptanz zu fördern. Gleichzeitig soll unsere Veranstaltung Mut machen, sich mit den eigenen Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen auseinander zu setzen.

Zielgruppen: Schulklassen (ab 7. Klasse), Jugendgruppen ab 13/14 Jahren

Form: einmalige Veranstaltung, mindestens zwei Unterrichtsstunden bzw. Zeitstunden

Ort: nach Absprache

Ansprechpartner/in: Annette Mattfeld und Bernd Thiede

Rat & Tat Zentrum
für Schwule und Lesben e.V.
Theodor-Körner-Str. 1, 28203 Bremen

☎ (0421) 70 41 70, Fax (0421) 70 00 09

Wir bieten Ihnen auf Nachfrage auch Multiplikatorenfortbildungen für Kollegien an Schulen an.

Jugendnetzwerk
Lambda



...ist der **Jugendverband lesbischer und schwuler Jugendlicher in Deutschland**. Lambda ist der Ort, an dem sie gemeinsam Spaß haben und Freundinnen und Freunde finden. Wir organisieren Jugendgruppen, veranstalten Feten, Jugendbegegnungen und Freizeiten, machen Kalender und Videos, Internet und Sommercamp, betreuen Schulprojekte und machen Aufklärungsarbeit u.a.m..

Ziel unserer Arbeit ist es, jungen Lesben und Schwulen das Coming Out zu erleichtern. **Beratung und Hilfe für Jugendliche, aber auch für Lehrerinnen und Lehrer**, gibt es im Rahmen vieler unserer Einrichtungen und Jugendgruppenangebote. Wir wollen erreichen, dass alle Jugendlichen gleiche Chancen haben - unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Deshalb wird Aufklärung bei uns groß geschrieben: Aufklärung von Eltern, Aufklärung von Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrern und Aufklärung von Politikerinnen und Politikern, damit diese sich für die Chancengleichheit von lesbischen und schwulen Jugendlichen einsetzen.

Angebote für schwule und lesbische Jugendliche gibt es in ganz Deutschland. Einen Überblick über Angebote vor Ort gibt es im Internet unter **www.lambda-online.de**.

Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern bei der Vorbereitung von Unterrichtseinheiten oder bei Fragen zum Thema Homosexualität bietet die Jugendinformations- und -beratungsstelle **NA SOWAS** für schwule und lesbische Jugendliche und ihre Angehörigen, Berliner Ring 12, 23843 Bad Oldesloe. Die Mitarbeiter von NA SOWAS sind auch beratende Ansprechpartner für Jugendliche.

E-Mail: **nasowas@lambda-online.de**

☎ (04531) 885900



Freie Hansestadt Bremen

Homosexualität

Ein Thema für die Schule?!

Unterstützungs- und Beratungsangebote für Lehrer/innen in Bremen

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales